



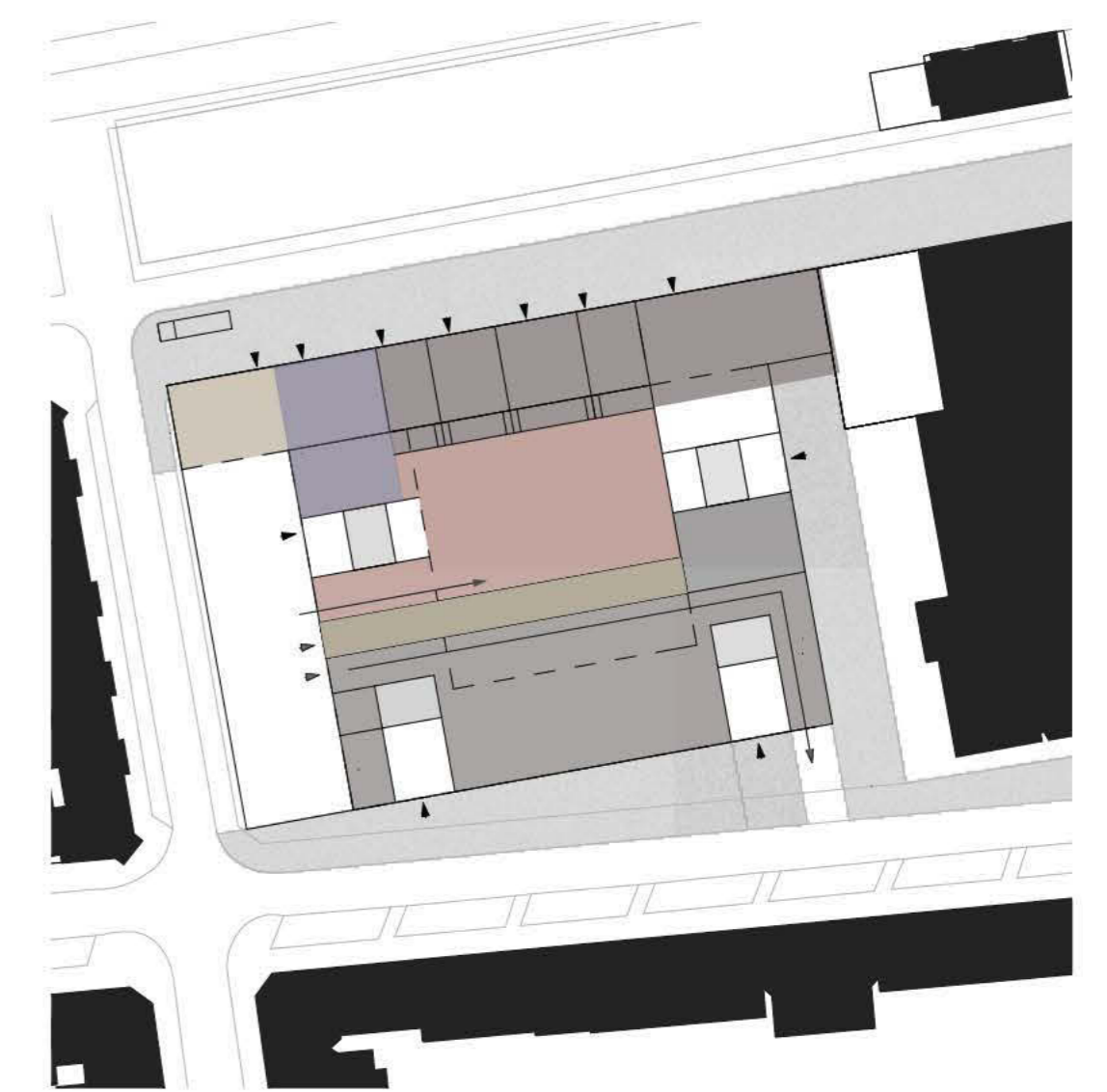
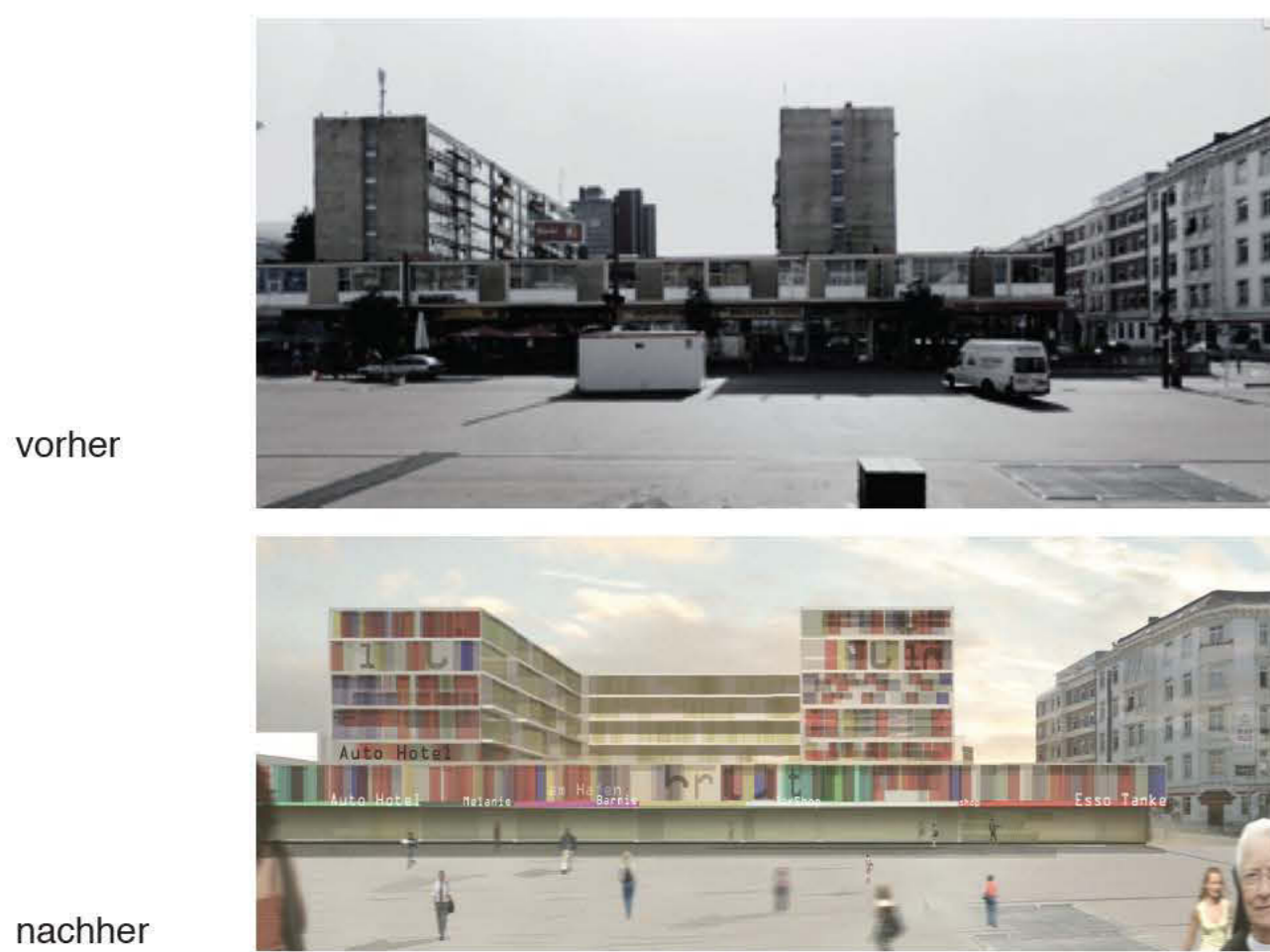
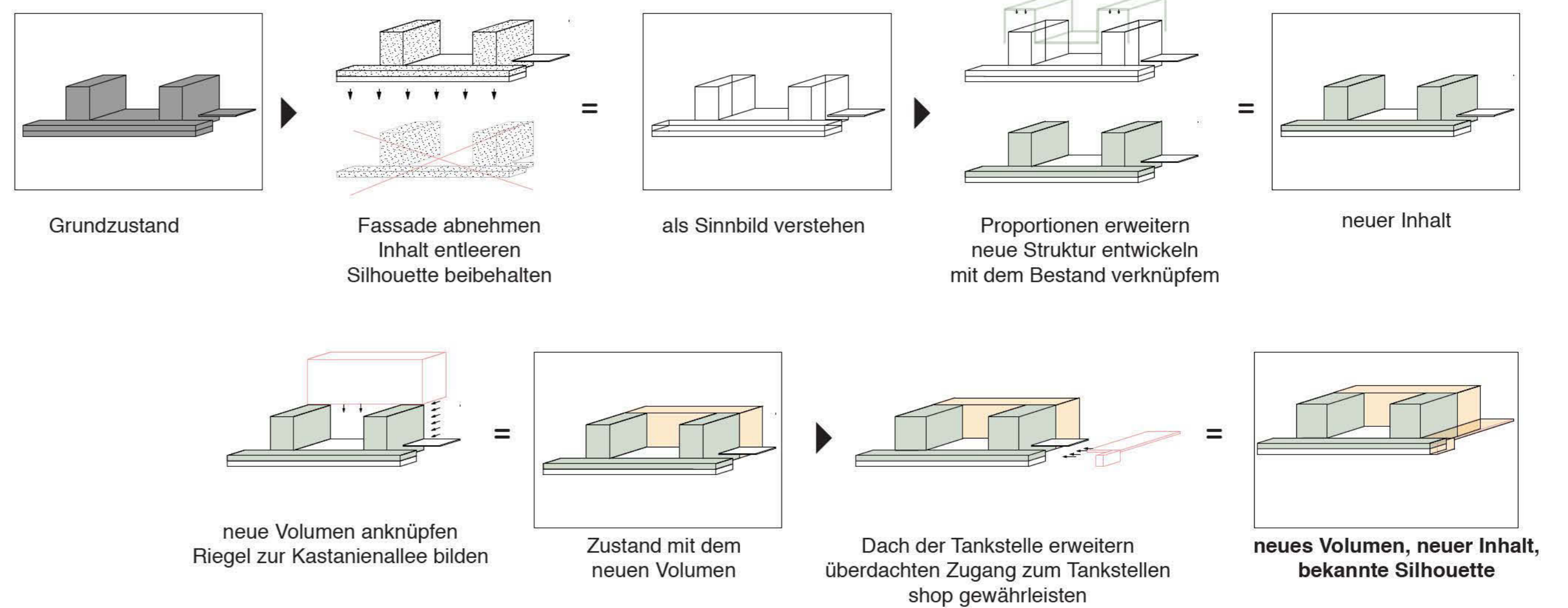
## St Paulis Ensemble

### Konzept

Ziel ist die Schaffung eines Gebäudeensembles auf dem Spielbudenplatz, das trotz seiner unterschiedlichen Nutzung als ein Körper fungieren soll. Dabei wird die alte Kubatur des Gebäudes mit in die neue Gebäudestruktur einbezogen und bleibt dadurch erhalten. Das Bild der Kubatur ist hierbei ein Sinnbild für sich. Durch die Einprägung dieses Sinnbildes in die Wahrnehmung der Menschen, ist die Übernahme dieser Kubatur in die neue Gebäudestruktur erforderlich. Folglich würde die neue Gebäudestruktur vom Auge des Betrachters schneller akzeptiert und angenommen.

Während der zweistöckige vordere Gebäudeteil erhalten bleibt, werden die Wohnblöcke und die Waschanlage im Erdgeschoss komplett abgerissen. Dies bringt mehrere Vorteile mit sich: Das Gebäude wird saniert, behält dabei aber seinen alten Nutzungscharakter und wird zudem mit dem neuen Gebäudekern verknüpft. Somit wird ein schonender Umgang mit der Gebäudenutzung, wie der Club Molotow, gewährleistet, die von den Nutzern geschätzt wird.

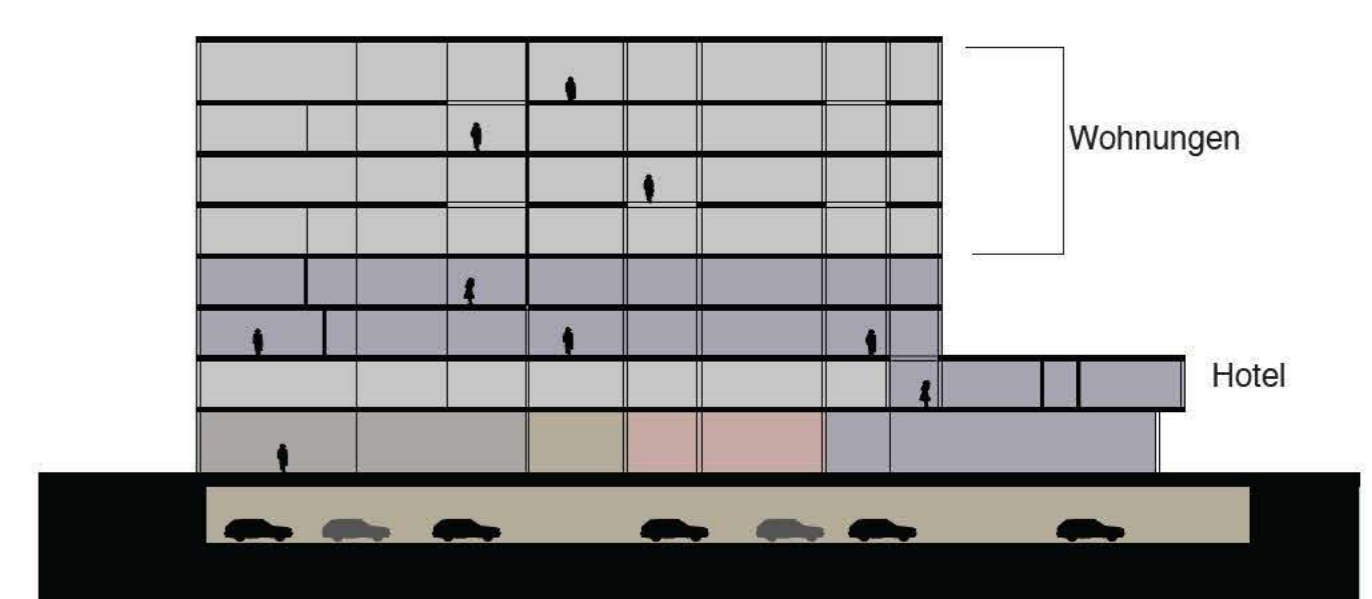
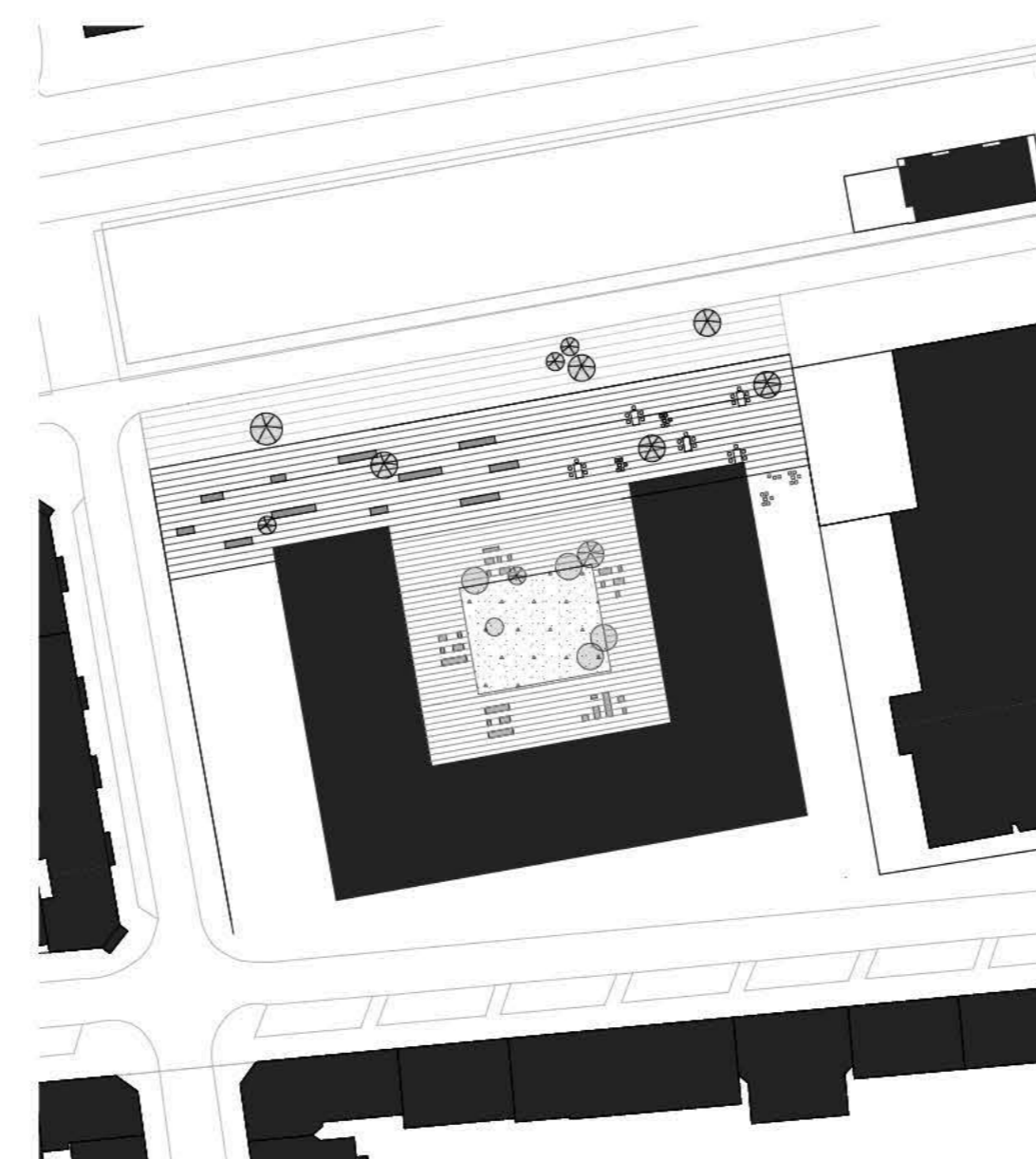
Weiterhin schaffen die Wohnblöcke mit ihren neuen Kernen und ihren angeschlossenen Terrassen lichtdurchflutete Wohnungen und sollen dem bisherigen Bild der „Familienwohnung“ widersprechen, indem sie kompakter geschnitten sind. Dadurch entsprechen sie den Vorstellungen des Klientels auf der Reeperbahn.



- Wohnungen
- Tankstellen-shop
- Hotel
- Gewerbe
- Lieferzone
- Tiefgarage
- Waschanlage

Ein zweiter Entwurfsaspekt kommt vor allem aus der konzeptionellen Ebene. Wenn man einen Gesamtüberblick über den Stadtplan St Paulis wirft, möchte man selten eine selbständige Nutzung oder eigenständige Gestalt eines Gebäudes erkennen. Die Gebäude und ihre Nutzung bilden im Einzelnen ein bekanntes Bild, das sich in fast jedem Rotlichtmilieu einer Stadt wiederfindet. Das Besondere an diesem Ort ist, dass die Gesamtheit der Einzelnen Teile ein Ensemble in der Stadtstruktur erzeugt. Es erscheint Einem, als ein verschwommenes Pixelbild in undifferenzierten Farben, das unsere Reize anspricht. Die einzelnen Pixel ergeben dann in ihrer Gesamtheit das Bild St Paulis. Genau dieser Dominanz des Städtecharakters muss der Neubau nachgehen. Wortwörtlich wird der Gesamtüberblick auf St Pauli auf die Fassade projiziert. Das Gebäude wird hauptsächlich transparent, das mit Blickschutz und Sonnenschutz unterschiedlicher Farbsequenzen den Bewohnern die Entscheidung über ihre Präsenz im Viertel selbst überlässt. Je nach Gemütslage öffnen und schließen sich die Räume zur Stadt hin. Mit dieser Freiheit entsteht ein Zufallsprinzip, das dem sich ständig verändernden Stadtbild am deutlichsten entgegenkommt.

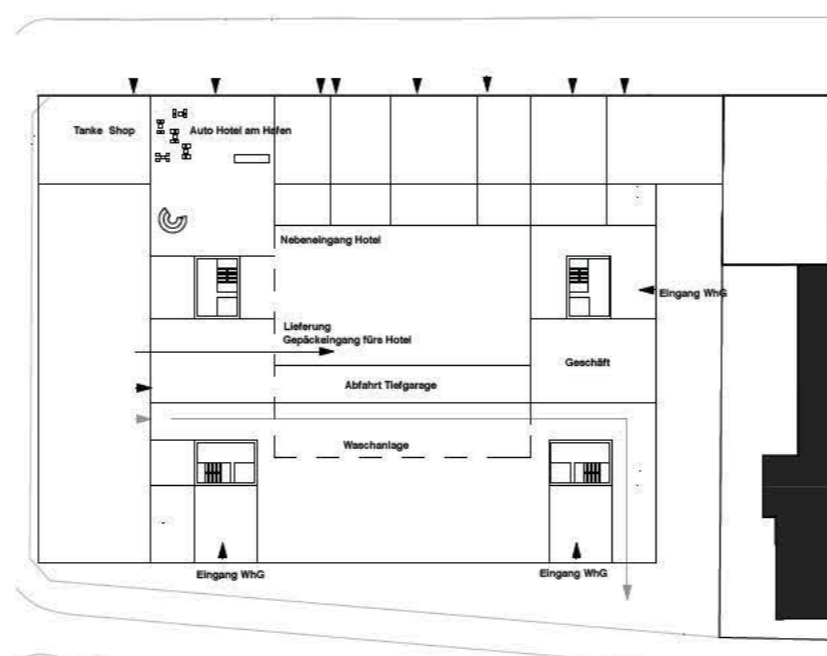
Nicht nur in seiner Fassade stellt das Gebäude eine Gesamtheit dar, sondern auch in seiner inneren Struktur. Das Gesamtbild aus unterschiedlichen Bildern der Stadt bilden vor allem die Nutzer innerhalb des Gebäudes selbst. Während man im Erdgeschoss zum Spielbudenplatz das bestehende Gewerbe beibehält, zeigt sich zur Taubenstraße hin der ursprüngliche Gedanke des Gebäudes. Der ursprüngliche Gedanke bei der Schaffung des Gebäudes in den 60er Jahren, war sich den damals neuen Ansprüchen anzupassen. Als ein autofreundliches Haus beherbergte das Gebäude unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten in einer auffälligen Kubatur.



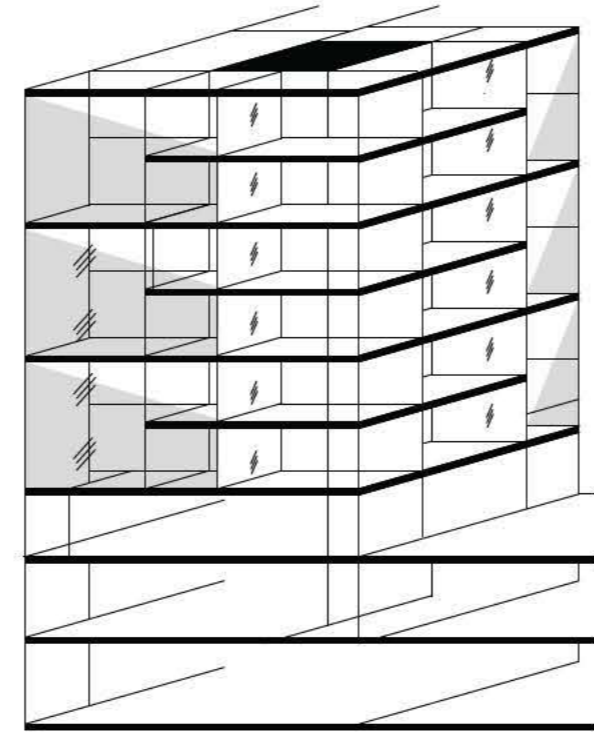




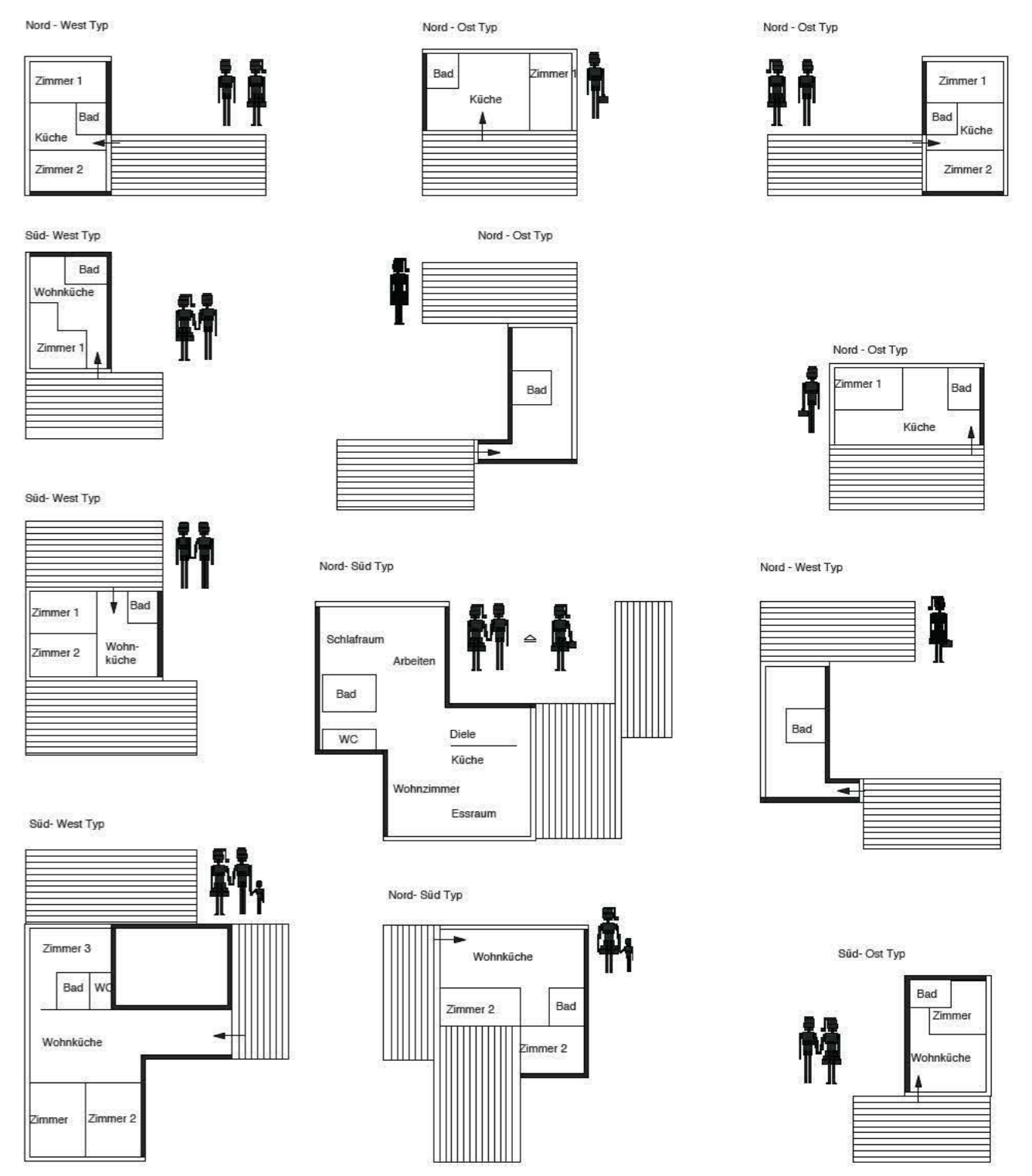
Projizierung des Gesamtüberblicks auf die Fassade



Eingangssituation im Erdgeschoss



Galerien als Lichtquellen

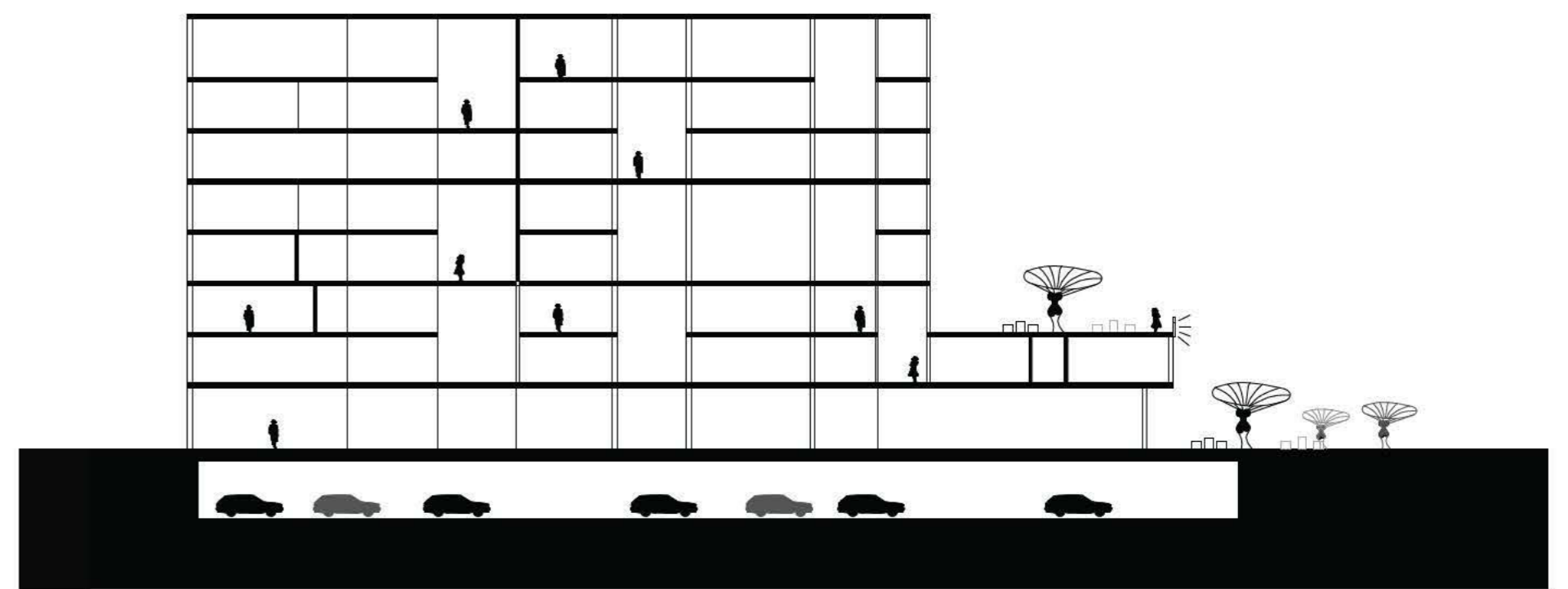


Grundrisskonfigurationen M 1.1000

Insgesamt: 74 Hotelzimmer  
123 Wohnungen

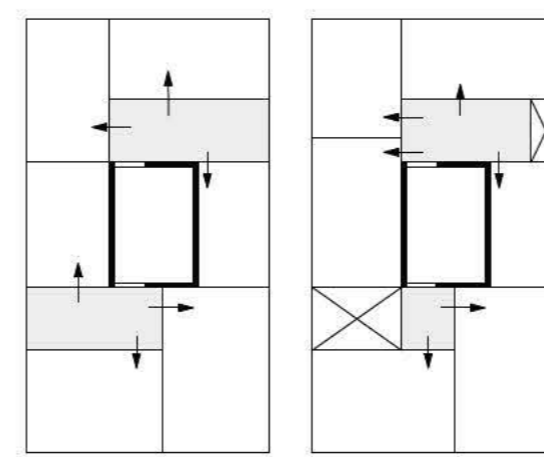


Grundriss OG 4 M 1.500

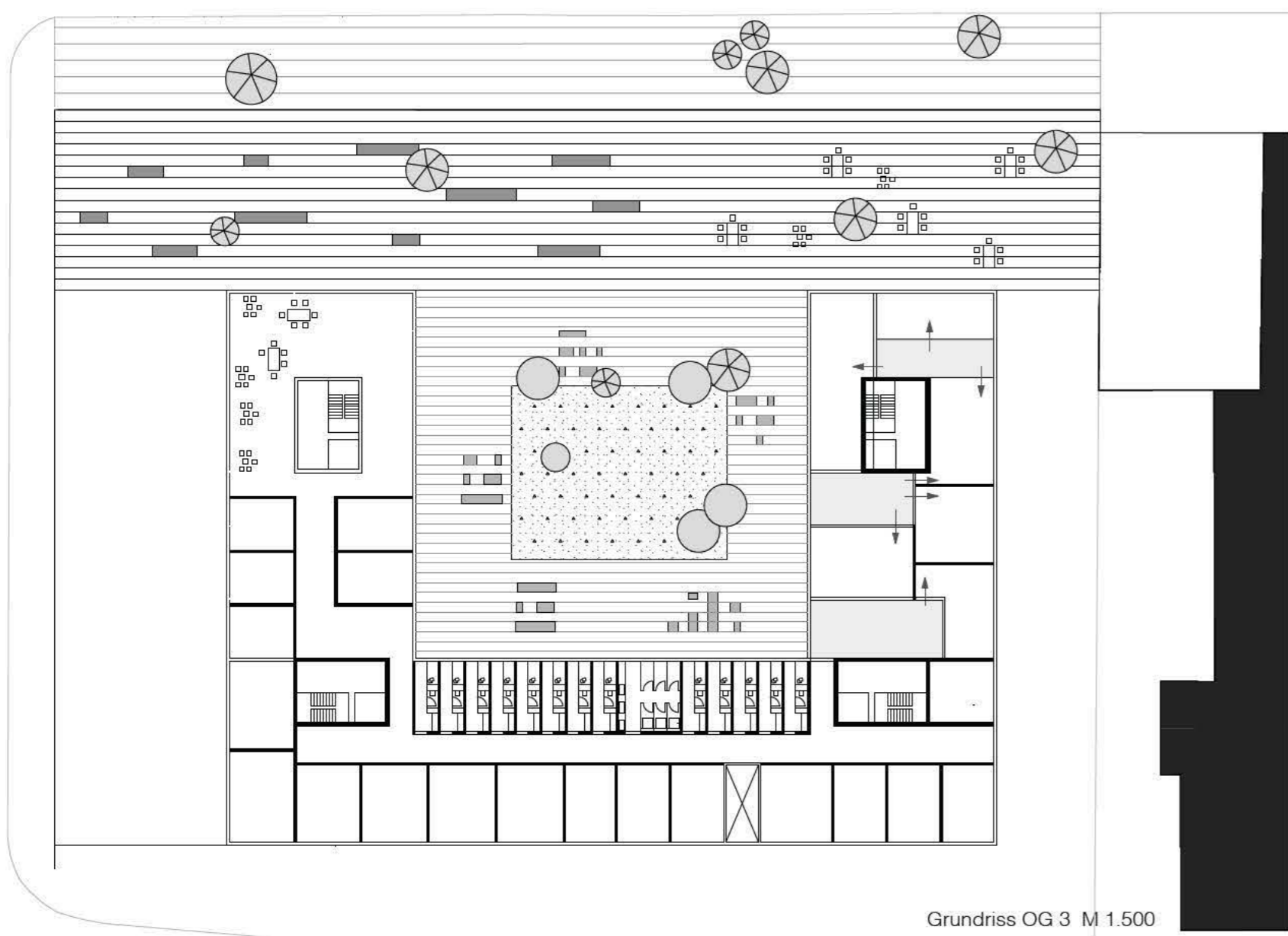


Schnitt 1:400

Dachflächen-Terrassen als neue Freiräume in die Stadt integrieren



Erschließungskonzept im neuen Wohnkörper



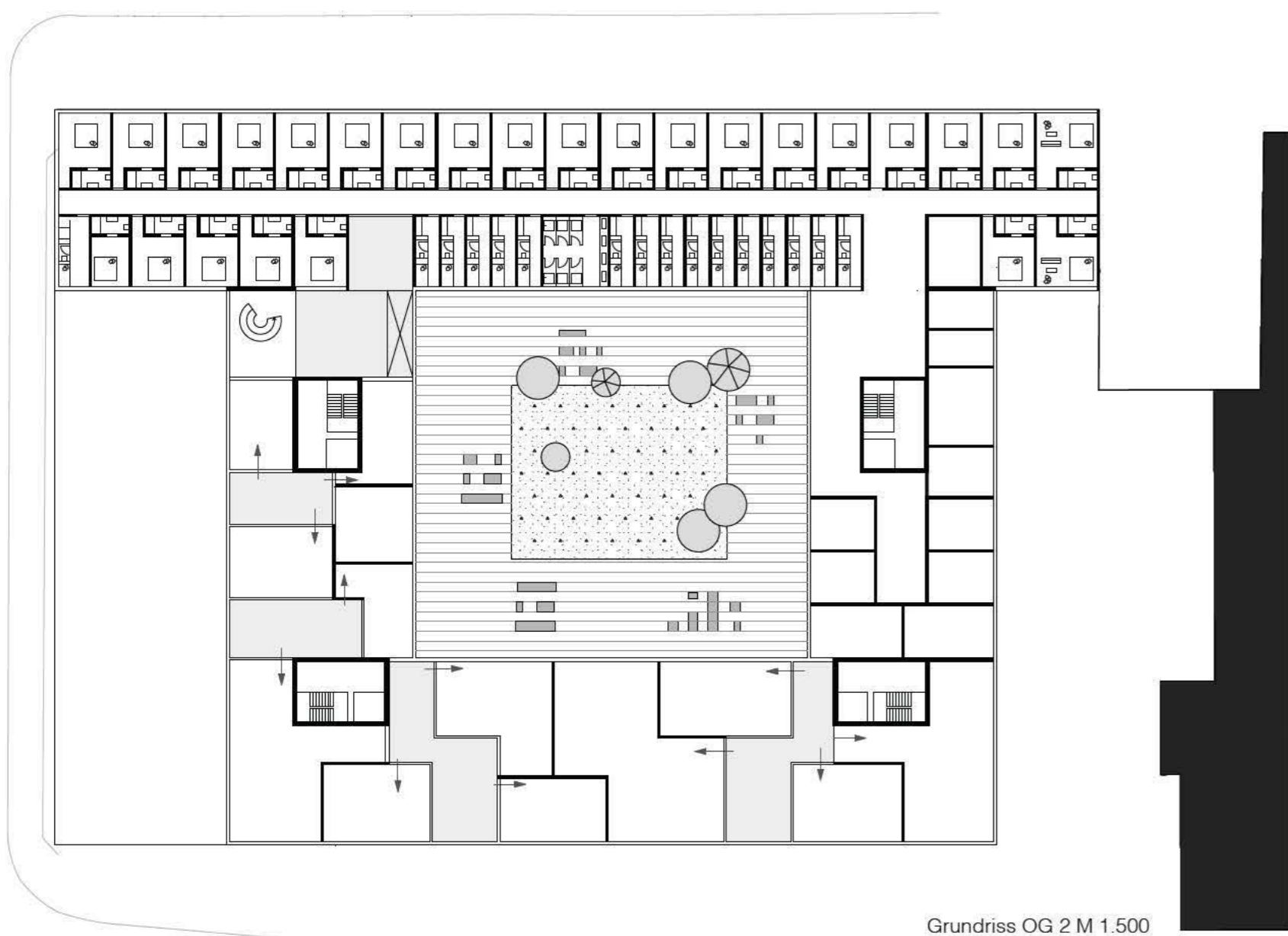
Grundriss OG 3 M 1.500



Schnittansicht M. 1.400



Grundrissbeispiele M 1.200



Grundriss OG 2 M 1.500